

züge aus publizierten Verträgen muslimischer mit christlichen Herrschern. – María Dolores LÓPEZ PÉREZ, *La movilidad de la guerra: mercenarios catalano-aragoneses en las luchas magrebíes* (ss. XIII–XIV) (S. 399–423), geht der Mobilität im Kriege nach und kommt zum Schluß, daß im 13. und Anfang des 14. Jh. die Milizen unter doppelter Kontrolle funktionierten, nämlich der des katalano-aragonesischen Herrschers und des Sultans des Maghreb, bis diese Macht schwächer wurde und der Einfluß einzelner Personen wuchs. – Rodolphe DREILLARD, *Fidélité et protection: le traitement des ambassadeurs dans le royaume des Francs et sur ses marges à l'époque carolingienne* (VIIIe–IXe siècles) (S. 591–614), erarbeitet anhand von Annalen, Chroniken, Heiligenlegenden und Briefen, sowie – so vorhanden – von Rapporten und Kommissionen an Abgesandte deren Stellung heraus. Er streift die Frage der Authentifizierung der Briefe und der Personen und kommt zum Schluß, daß die Gesandten durch das Regal des *patrocinium* der fränkischen Herrscher und der im Hoch-MA gängigen *fidelitas* da, wo noch Verwaltungsstrukturen vorhanden waren, besonders geschützt waren, da relativ wenig über die Verletzung der diplomatischen Integrität überliefert ist. D. liefert im Anhang Auszüge aus einschlägigen publizierten Quellen. Alle Beiträge verfügen über eine kleine eigene Bibliographie, und der Band ist mit einem Index erschlossen.

Doris Stöckly

*Building Legitimacy. Political Discourses and Forms of Legitimacy in Medieval Societies*, ed. by Isabel ALFONSO, Hugh KENNEDY and Julio ESCALONA (*The Medieval Mediterranean* 53) Leiden u. a. 2004, Brill, XXIII u. 359 S., Abb., ISBN 90-04-13305-4, EUR 99 bzw. USD 142. – Die hier versammelten Aufsätze sind Frucht zweier in St. Andrews und Madrid abgehaltener Treffen. Auch wenn die geographische Spannbreite der Beiträge von Polen nach England und von Italien nach Kastilien reicht und die Zeitspanne das 7. bis 15. Jh. umfaßt, so ist doch ein deutlicher Schwerpunkt im iberischen Raum des Hoch- und Spät-MA festzustellen. Erklärtes Ziel der Hg. ist es, Strategien der Legitimierung bei Klerus, Adel und städtischer Obrigkeit des MA zu beschreiben. – Paul FOURACRE, *Conflict, Power and Legitimation in Francia in the Late Seventh and Eighth Centuries* (S. 3–26), zeigt auf, daß Königsherrschaft nicht nur in vorkarolingischer, sondern auch in karolingischer Zeit zwar durch eine Reihe von Institutionen, Gruppen und Medien (u. a. Kirche, Adel, Papsttum, Recht, Kultur) legitimiert, letztlich jedoch durch Konfliktaustragung faktisch durchgesetzt wurde. – Stephen WHITE, *A Crisis of Fidelity in c. 1000?* (S. 27–49), bezieht im nunmehr einige Zeit andauernden Streit um die „*révolution féodale*“ dezidiert Stellung gegen Thomas N. Bisson, indem er durch eine Neuinterpretation zweier Kronzeugen (Fulbert von Chartres und Hugo von Lusignan) zu der Überzeugung gelangt, daß diese Texte einen weniger radikalen Bruch im Verhältnis zwischen Herren und Vasallen beschreiben, als häufig angenommen. Die Erörterungen zu den *convenientiae* hätten von den Ergebnissen der einschlägigen Studie von Adam Kosto, *Making agreements in medieval Catalonia* (2001, vgl. DA 60, 414 f.) profitieren können. – Isabel ALFONSO, *Judicial Rhetoric and Political Legitimation in Medieval León-Castile* (S. 51–87), versteht die kastilisch-leonesischen Hofversammlungen des 12. Jh. als „*public spaces*“ (S. 51), in denen politische Macht